

SERIE KLEINERE VERLAGE (17): ERTAY HAYIT IN KÖLN

Der Student als Verleger

Literatur für die Zeit »Zwischen Abitur und Studium« / Selbst noch Medizinstudent

Wenn Ertay Hayit aus Köln in Münster seine Publizistikvorlesung besucht, begrüßen ihn stets einige Kommilitonen mit der Frage: »Na, was macht Dein Verlag?«. Er hat vor einem Jahr das Wagnis unternommen, einen eigenen Verlag zu gründen, während die meisten seiner »Mitstreiter« von Praxis nur träumen.

Der aktuelle Ratgeber für die Wartezeit, »Zwischen Abitur und Studium«, laufe gut, gibt er bereitwillig Auskunft, die Einführung in die vorklinischen Semester, »Studium der Humanmedizin«, sei nach einiger Verzögerung nun endlich erschienen, und der Leitfaden für Numerus clausus geschädigte Human-, Zahn- und Tiermedizin^{spiranten}, »Medizinstudium im Ausland«, erscheine schon in der zweiten Auflage. Wenn nur die Schufen nicht wären... Im übrigen sei er das letzte Jahr als Erstaussteller auf der Frankfurter Buchmesse gewesen, mit einem zwei mal zwei Meter großen Stand – »Kleiner war keiner«. Komisch-verzweifelt weist der 25jährige Student, den man nur in Jeans und Rollkragenpullover kennt, auf seine Schwierigkeiten mit Idealvorstellung und Anpassungsmechanismen hin: »Ich hab' mir sogar einen Anzug gekauft.«

Wie überhaupt für ihn mit den Erfahrungen im Verlagsgeschäft der Graben zwischen Theorie und Praxis nicht überwunden, sondern nur tiefer wird: »Ich wußte ja nicht, auf was ich mich einlasse! Die Veränderungen im persönlichen Bereich irritieren mich mehr als geschäftliche Schwierigkeiten.« Von einem guten Freund, der zunächst auch Verlagspartner war, habe er sich »wegen geschäftlicher Differenzen« getrennt.

Jetzt muß der junge Mann mit dem exotischen Namen (»mein Vater stammt

VERLAG ERTAY HAYIT
 Studienverlag
 Jakordenstr. 16
 5000 Köln 1
 Tel. 0221/720095 oder 96
 Telex 08885112
 Verlagsgebiete: Studienliteratur für
 Abiturienten, Ratgeber für Studenten

aus Turkestan«) weiterproduzieren und verkaufen, um aus dem Gewinn den gegen eine Bürgschaft der Eltern gewährten Bankkredit abzuführen. Und dann muß Ertay Hayit weitermachen, weil sein Verlag zwar klein, aber nicht alternativ ist »und schließlich einmal auch mehr als nur

Erfahrungen bringen soll«. Zwar stand am Anfang »das Interesse am Medium Buch« vor dem Gewinnstreben; doch das »Medium Buch« mit seinem Drumherum reduzierte sich bei zunehmender Betrachtung auf einen sehr prosaischen Kern, als »ein Handelsbetrieb wie jeder andere«. Leicht ernüchtert stellt Hayit fest: »Ich kaufe etwas und versuche es wieder zu verkaufen. So ist das. Und Experimente kann ich mir nicht leisten.«

Doch Ertay Hayit hat innerhalb seiner Grenzen mit den speziellen Ratgebern für Abiturienten und Studenten eine Markt-

ne Buch vergriffen. Inzwischen hatte sich Hayit einen Medizin-Studienplatz »erklagt«. Aus diesen Erfahrungen und zusätzlichen Recherchen entstand das zweite Buch: »Klagen und Studieren«. Von nun an wuchsen Verwaltungsaufwand und Kosten. »Plötzlich brauchte ich Rechnungsformulare, Ordner, Regale, Packpapier, einen Briefkopf, Telefon. Es nahm überhaupt kein Ende mehr.« Ertay Hayit funktionierte seine alte Drei-Zimmer-Wohnung in der Kölner Jakordenstraße 16 zum Büro um. »Seitdem führe ich ein Doppelleben.« Während der Vorlesungs-



Ertay Hayit, Ute Weinhausen: Mehr als nur Erfahrungen

lücke gefunden. Der Anfang sei leicht gewesen, sagt der Jungverleger, der eigentlich Arzt werden wollte. Als er vor Jahren mit einem Medizin-Studium im Ausland liebäugelte und »nach nervenaufreibenden Rennereien von Konsulat zu Konsulat« endlich alle Informationen hatte, kam er auf die Idee, sie in einem Buch zusammenzufassen. Diese Idee tat er mit einer Kleinanzeige im Info der »ZVS« (Zentralstelle für die Vergabe von Studienplätzen) kund. Prompt trafen einige Hundert Vorbestellungen ein. Mit den Vorauszahlungen in der Tasche marschierte er zu Setzern, zeigte das Manuskript und fragte: »Wie teuer ist es, dies als Buch zu setzen?«. Dann ging er zu Druckern und fragte: »Wie teuer ist es, dies zu drucken?«. Er suchte sich die billigsten Angebote aus, meldete im Oktober 1978 den »Studienverlag Hayit Köln« für fünf Mark Gebühr beim Gewerbeamt an, war Verleger, trat in den Landesverband NRW und den Börsenverein ein und verschaffte sich so den Zugang zum Buchhandel.

Nach drei Monaten war das in einer Auflage von 1000 Exemplaren erschiene-

zeit überlegt der Student in Münster sechs Tage in der Woche »wie die Welt wohl aussehen sollte«, und am siebten Tag – jeden Mittwoch – ist er Verleger in Köln, und alle um ihn herum orientieren sich nur daran, wie die Welt ist. »Für Setzer, Drucker oder Buchhändler ist ihr Geschäft eben die Welt.«

Tatkraftig zur Seite steht ihm Freundin Ute Weinhausen, die Lektoratsarbeiten übernimmt. Auch sonst hat sie für alle anfallenden Arbeiten »ein Händchen frei«. Ertay Hayit: »Sie ist mein guter Geist.« Sein Bruder Mirza und zwei Studentinnen kümmern sich an den anderen Tagen stundenweise um Versand, Telefonate, Korrespondenzen. Ein Anrufbeantworter mußte angeschafft werden. Die Buchführung erledigt eine private Datenerfassungsstelle – »das kostet auch wieder 2000 Mark im Monat«. Ein Steuerberater wird konsultiert. In den Semesterferien arbeitet Hayit »mindestens zwölf Stunden am Tag«, er überwacht Satz und Druck (»da läuft ja nie was glatt«), macht allein Prospekte und Werbung. Daß es mit dem Verlag bergauf geht, davon ist Ertay Hayit überzeugt.

Sylvia Lott